

Vorbemerkung zur Exegese

... und glauben an den, den Er gesandt hat

Eigentlich wollte ich ja nur ein paar Bemerkungen zu den wenigen und unpräzisen Sätzen des Stammapostels schreiben (der Hinweis auf dieses winzige Zitat kam als Nebenbemerkung von außen und durch eine Begegnung mit Menschen, die ich vorher noch nie gesehen hatte), aber es sind 8 Seiten geworden nur zu den ersten Sätzen, die sich ausführlich und gründlich mit der Lehre der NAK auseinandersetzen. Letztlich könnte man jetzt die Zitatworte wieder herausnehmen, die Darstellung der Inhalte steht für sich.

Schon vor diesem Treffen erreichte mich in der letzten Zeit ganz vieles an Impulsen unterschiedlichster Herkunft, was schließlich in diesen Ausführungen Niederschlag, Zusammenführung und Zusammenfassung fand.

Ich habe mich besonders darum bemüht, keine persönlichen Ansichten und Deutungen hineinzubringen, sondern aus dem Zusammenhang heraus sachlich aufzuzeigen, warum alle Aussagen des Zitates nicht nur falsch sind, sondern zudem grob gegen den Grund der Lehre Christi und Aussagen der ersten Apostel gerichtet sind.

Auf subjektive Bemerkungen habe ich dabei schweren Herzens verzichtet. Denn nicht um meine persönliche Meinung geht es, sondern um das Evangelium Jesu Christi und wie es uns in den konkreten Worten des Stammapostel und damit prinzipiell in der NAK dargestellt wird!

Als ich damit begann, wusste ich noch nichts vom Ziel!

Dann ließ es mich nicht mehr los und nun stehe ich hier, und kann auch nicht anders als sagen: Seht, was ich geschrieben habe und prüft, wenn ihr wollt, ob es stimmt!

Detlef Streich, Mai 2001

Statt eines Vorwortes*Kennzeichen einer geistgewirkten Wortverkündung und Prüfstein:*

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird **mich** verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. (Johannes 16,13-14)

Stammapostel Fehr in Mannheim am 18.3.2001:

Ausgehend von einem Zitat aus Johannes 6, 29:

"Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat." (Luther 1984), führte Richard Fehr in seiner Predigt aus:

"Es mag mancher Mensch behaupten - und dabei hat er sicherlich auch bis zu einem gewissen Grad recht -, dass er Gottes Werke tut, aber wenn der Glaube an die Sendung fehlt, mögen solche zusehen, wohin sie mit ihrem Lebensschifflein fahren."

Die Sendung habe mit der Herabkunft des göttlichen Wesens ins irdische Sein begonnen. Nach der Himmelfahrt Jesu wurden der Heilige Geist und die Apostel gesandt. Nur wenn auch der Glaube an diese Sendung "bis in die letzte Konsequenz hinein, nämlich, dass Apostel gesandt sind auch in unseren Tagen, und die wiederum die Amtsträger senden" vorhanden sei, könnten Gottes Werke gewirkt werden, so der Stammapostel.

Zitiert nach Michael Koch (Glaubenskultur)

Einführung**Das Schriftwort im Zusammenhang** (alle Zitate Luther 1545):

Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen **hat Gott der Vater versiegelt**.

Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken?

Jesus antwortete und sprach zu ihnen:

Das ist Gottes Werk, dass ihr an den glaubet, den Er gesandt hat. (Joh 6, 27-29)

Es besteht ein deutlicher Unterschied zwischen den Worten:

Vers 27: *Wirket Speise* ... Aufforderung zu eigenem Handeln, aber nach **Jesu** Gabe **und**

Vers 29: *Gottes Werk ist* ... Erkenntnis, Glaube und Annahme der Sendung Christi!

Man beachte, dass die Frage 'Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken?' eben nicht mit einer Aufzählung möglicher guter Taten aus Gottes Sicht beantwortet, sondern deutlich macht, dass es Gottes Werk (Singular !) ist ihn, Jesus, als von Gott gesandt anzunehmen, denn er selbst **ist** das Brot des Lebens (Vers 35).

Höhepunkt der Rede ist die Zusage: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet **der hat** das ewige Leben! (Vers 47) Im weiteren Verlauf des Gespräches lenkt der Evangelist mit dem nochmaligen Hinweis, dass Jesus das Brot des Lebens sei, auf sein zu bringendes Opfer hin und

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

3

sagt, dass die Menschen von seinem Fleisch essen müssten, welches er geben würde für das Leben **der Welt**. (Ort des Gespräches: Schule zu Kapernaum)

Diese wesentlichen Aussagen der zentralen Ausführungen Jesu werden vom Stammapostel nicht ausgeführt. Er verwendet zunächst die Worte aus der Frage der Menschen an Jesus (Was sollen wir tun, dass wir Gottes Werke wirken?) und tauscht dabei *wirken* gegen *tun* aus. Mit dieser Behauptung wird zugleich die Annahme aufgestellt, dass Gottes Werke von Menschen getan werden können. Dies wird dann in Verbindung gebracht mit der Unterstellung eines fehlenden Glaubens an die Sendung ... und sogleich die in ihrer Konnotation negative Prognose angefügt, dass solche Menschen zusehen mögen, wohin sie ... fahren.

Anmerkungen

1. *Es mag mancher Mensch behaupten - und dabei hat er sicherlich auch bis zu einem gewissen Grad recht -, dass er Gottes Werke tut, aber wenn der Glaube an die Sendung fehlt ...*

... mancher Mensch behauptet, dass er Gottes Werke tut ...

Klarstellung: **Gottes Werke können von keinem Menschen getan werden!**

Und ich sah **alle Werke Gottes**. Denn ein Mensch kann das Werk nicht finden, ...

Wenn er gleich spricht: Ich bin weise und weiß es, so kann er's doch nicht finden. (Prediger 8, 17)

Bestenfalls können die Menschen ihm

„ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpfer in guten Werken“ (*eigenen* !). (1 Petrus 4,19)

Andere Verständnismöglichkeiten dieser Aussage:

Ist der Plural versehentlich hineingeraten (Also: *mancher Mensch behauptet, dass er Gottes Werk tut ...*) so bedeutet dies nach dem Johanneswort, dass selbiger Mensch an **Jesus** glaubt, den **Gott** gesandt hat. Warum hätte ein solcher Mensch, der das glaubt (und nicht: *behauptet* !), aber nur *bis zu einem gewissen Grad* recht?

Oder: Bedeutet das Wort *behauptet*, dass der Mensch nur *meint*, er würde an die Sendung Jesu glauben? Wer aber will das beurteilen?

Oder: Impliziert der Nachsatz bereits die Apostelsendung und meint damit einen von Jesus überhaupt nicht angesprochenen zweifachen (?) Glauben, der dann aber auch nicht als Gottes Werk, mit oder ohne 'e', zu bezeichnen wäre?

Oder: Soll **Gottes Werke tun** gemeint sein als *im göttlichen Sinn wirken*?

Wer wollte dann daran zweifeln, dass jeder Mensch in seinem Tun und Lassen im göttlichen Sinn wirken kann (sogar von dem jeweiligen Menschen selbst völlig unbemerkt!) und dass

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

4

ebenso Gott in seiner Gnade an jedem Menschen nach **Seinem** Willen wirkt? Beiderlei Tun wiederum ist aber unabhängig von der Anerkennung der Sendung des Sohnes Gottes!

Es bleibt ungeklärt, welcher Sinn hinter dieser Aussage steht.

2. ...aber wenn der Glaube an die Sendung fehlt, mögen solche zusehen, wohin sie mit ihrem Lebensschifflein fahren.

...wenn der Glaube an die Sendung fehlt ...

Wie schon dargestellt, **ist** Gottes Werk bereits der Glaube an Jesus Christus und seine Sendung durch Gott. Einem solchen Menschen aber fehlt nun gerade der Sendungsglaube nicht!

Welche Sendung ist also gemeint?

Bezieht sich '**Sendung**' vielleicht auf eines dieser Worte Jesu ? :

Wer **euch aufnimmt**, der nimmt mich auf; und **wer** mich **aufnimmt**, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. (Matthäus 10,40)

Wer das Kind **aufnimmt** in meinem Namen, der nimmt mich auf; und **wer** mich **aufnimmt**, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Welcher aber der Kleinste ist unter **euch** allen, der wird groß sein. (Lukas 9,48)

Wahrlich, wahrlich, ich sage **euch**: Wer **aufnimmt**, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; **wer** aber mich **aufnimmt**, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. (Johannes 13,20)

Dann werden aber durch Auslassungen und falsche Verknüpfungen sinnentstellende Zusammenhänge geschaffen, die den ursprünglichen und differenzierten Bedeutungen der einzelnen Worte nicht entsprechen oder sogar widersprechen (nähere Ausführungen würden hier zu weit ins Detail gehen). Nur angenommen, dass (unerläutert) im Sendungsbegriff hier bereits Joh 13,20 einbezogen sein soll, so gäbe auch das keinesfalls die Berechtigung für einen solchen (wohl kaum seelsorgerischen, sondern eher: gleichgültigen?, drohenden?, richtenden?) Nachsatz: **'mögen solche zusehen, wohin sie mit ihrem Lebensschifflein fahren' !**

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat, und so er der eines verlieret, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis dass er's finde?

Und wenn er's gefunden hat, so legt er's auf seine Achseln mit Freuden.

Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. (Lukas 15,3-7)

So berichtet Lukas mit Jesu Worten vom *Verlorenen Schaf* über die Mühe des Schäfers - der sein Schaf aus den Augen verloren hatte !-, es wieder zu finden und heim zu tragen und beschreibt damit die Denk- und Handlungsweise eines Seelenhirten..

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

5

3. *Die Sendung habe mit der Herabkunft des göttlichen Wesens ins irdische Sein begonnen.*

Die Sendung ...

Ähnlich unklar wie im vorigen Fall und erneut die Frage:

Welche spezielle, grundlegende Sendung, die hier beginnt, ist mit diesen Worten gemeint?

Gott sandte bereits Propheten im alten Bund, ebenso gab er ihnen seinen Geist, spendete Gnade und sprach zu und mit den Menschen.

Und du hieltest viele Jahre über ihnen und ließest sie bezeugen durch deinen **Geist** in deinen Propheten; aber sie nahmen's nicht zu Ohren (Nehemia 9,30)

...Herabkunft des göttlichen Wesens ins irdische Sein (?)

Sicher ist hier die Sendung Jesu gemeint. Obgleich es Gesandte Gottes zuvor gegeben hat, war seine Sendung einzigartig und ein Neubeginn: Aus dem Opferaltar des alten Bundes wurde Jesus Christus - durch sein Opfer - **Selbst** zum Altar des neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen! (R. Fehr am 25.4.99 in Hamburg: *Wisst Ihr, was der lebendige und heilige Altar ist? Das ist das Opfer und Verdienst Jesu Christi. Das ist der Altar.* -)

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, **auf dass alle, die an ihn glauben**, nicht verloren werden, sondern **das ewige Leben haben**. (Johannes 3,16)

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; du hast Gnade bei Gott funden. Siehe; du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben. ...Da sprach Maria zu dem Engel: Wie soll das zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. (Lukas 1, 30 ff)

'Die Sendung habe mit der Herabkunft des göttlichen Wesens ins irdische Sein begonnen'

stimmt aber mit dem biblischen Bericht inhaltlich nicht überein. Jesus kam nicht herab, sondern wurde aus dem Heiligen Geist in Verbindung mit dem Glauben Marias **gezeugt**, als Gottes- und Menschensohn **geboren** und von Gott in die Welt **gesandt** zur Erlösung der Menschheit! Diese Erlösung wiederum ist im Opfer Jesu bereits vollgültig vollzogen, bestätigt und gilt allen Menschen, denen **Er** Gnade schenkt, sich **Ihm** zu nahen..

Denn Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. (2 Korinther 5, 19+21)

'Die Sendung habe ... begonnen' impliziert einen Anfang, dem wesentliche und weitere Schritte folgen. Was könnte so wichtig sein, dass man Gottes Tat, seinen einzigen Sohn zu senden, nur als Anfang/Beginn bezeichnen darf?

Durchaus, wie eben erwähnt, Jesu Leben, Lehren und vor allem sein Sterben zum vollgültig erbrachten Opfer und damit das Wunder: Jesus selbst **ist der Altar** des neuen Bundes. Diese Erläuterungen werden aber nicht gegeben.

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

6

Die grundlegende Bedeutung der Menschwerdung Gottes und des Opfers Jesu werden hingegen durch falsche Schwerpunkte setzende Akzente, die ohne Spezifizierung bleiben (*Die Sendung (?) habe ... begonnen*) und fragliche Formulierungen eher verschleiert.

4. Nach der Himmelfahrt Jesu wurden der Heilige Geist und die Apostel gesandt.

Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sei mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist! (Joh 20, 20-21)

Beides geschah also **vor** der Himmelfahrt, wie Johannes darstellt!
Und die Sendung der ersten Apostel erfolgte durch Jesus Christus persönlich!

Das Pfingstgeschehen widerspricht dieser Aussage nicht, sondern ergänzt sie. Lukas beschreibt in der Apostelgeschichte 1, 8 ff, dass den Aposteln die Verheißung wurde, sie werden die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und notiert dann Jesu Himmelfahrt.

Beide Stellen zusammen genommen belegen, dass die Annahme, der Heilige Geist wäre nach einmaliger 'Spendung' verfügbarer Besitz eines Menschen, falsch ist.

Jesus selbst sandte seine Jünger, aber **Er** wie auch der Heilige Geist waren und sind vom Vater gesandt als Teil Gottes selbst:

Denn **der Herr ist der Geist**. Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. (2. Korinther 3,17)

Und **Gott hat** ihr Zeugnis **gegeben** mit Zeichen, Wundern und mancherlei Kräften und **mit Austeilung des Heiligen Geistes nach seinem Willen**. (Hebräer 2,4)

Die im Zusammenhang mit dem Heiligen Geist häufig gebrauchte Formulierung, ihn zu 'empfangen', weist in sich selbst schon auf den personalen Charakter des Heiligen Geistes als Teil der Dreieinigkeit Gottes hin. Also geht es im Verhältnis zum Heiligen Geist um eine personelle Beziehung zwischen **Ihm** und dem Menschen, dem **Er** einwohnt und die **Er** stiftet, bzw. stiften kann, so wir es **Ihm** denn ermöglichen, mit uns in Beziehung zu treten und **Seine** Kraft erhellend wirken zu lassen.

Es heißt zum Pfingstgeschehen in Apostelgeschichte 2:

Und **Er** setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen.

Und wurden alle voll des Heiligen Geistes und fingen an, zu predigen ...

Er setzte sich auf sie (personal !)! Wären sie im 'Besitz' des Geistes gewesen, hätte **Er** nicht neu über sie kommen können oder müssen, denn dann wäre **Er** bereits dort gewesen!

Und nochmals ist in der Apostelgeschichte 4 zu lesen: Nachdem Petrus und Johannes sich vor dem Rat verteidigt hatten, gingen sie zu den Ihren zurück und (Vers 31)

da sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte; da sie versammelt waren; und wurden alle des Heiligen Geistes voll und redeten das Wort Gottes mit Freudigkeit.

?

...dass ihr an den glaubet, den *Er* gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

7

Es wäre also in dieser Aussage eine deutliche Unterscheidung nötig gewesen zwischen der Sendung der Apostel und der Sendung des Heiligen Geistes, die wiederum und ausschließlich nach dem souveränen Willen Gottes geschieht und den **Er** persönlich nach **Seiner** Entscheidung sendet wie seinen Sohn zuvor (im Fall der Apostelwahl des Matthias haben die Jünger sogar den Zufall entscheiden lassen: Und sie warfen das Los über sie; und das Los fiel auf Matthias. Und er ward zugeordnet zu den elf Aposteln. Apg 1,26).

Aber der Tröster, der Heilige Geist, **welchen mein Vater senden wird** in meinem Namen, derselbige wird's euch alles lehren und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe.(Joh 14,26)
Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch **senden** werde vom Vater, der **Geist** der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.(Joh 15,26)

Gott ist's aber, **der uns befestiget** samt euch **in Christum und uns** gesalbet **und versiegelt und in unsere Herzen das Pfand, den Geist, gegeben hat.** (2 Korinther 1 ,21+22)

5. Nur wenn auch der Glaube, ...dass Apostel gesandt sind auch in unseren Tagen, und die wiederum die Amtsträger senden" vorhanden sei, könnten Gottes Werke gewirkt werden.

Mit diesen Worten wird nicht Christus in den Gläubigen befestigt! Im Gegenteil wird der Blick von Jesus abgelenkt und durch das unscheinbare Wörtlein '**nur**' werden Menschen im Gewand von 'Amtsträgern' zwischen ihn und die Gemeinde gerückt. Erst die Anerkenntnis ihrer Sendung wird als Voraussetzung einer möglichen Wirksamkeit Gottes am gläubigen Menschen dargestellt und zur Erlangung seiner Gnade gefordert. Dagegen steht u.a. aber deutlich das Wort:

Denn es ist ein Gott und ein **Mittler** zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus (Timotheus 2,5)

Gleichzeitig unterstellt der Anfang '**nur wenn auch der Glaube ... auch in unseren Tagen**', dass auch zu Zeiten der ersten Apostel zweierlei Glaube nötig gewesen wäre und suggeriert so historische Nähe, Kontinuität in der Tradition und damit Glaubwürdigkeit.

Kein Apostel der Urkirche hat aber jemals gelehrt und relativiert, dass der Glaube an Christus alleine zu wenig sei und **nur** der zweifache Glaube Gottes Werke möglich macht.

Im Gegenteil! Petrus selbst verweist ausschließlich auf Jesus, indem er schreibt:

...so ihr anders geschmecket habt, dass der Herr freundlich ist,
zu welchem ihr kommen seid als zu dem **lebendigen Stein**, der von den Menschen verworfen, aber bei Gott ist er auserwählet und köstlich.
Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum, zu opfern geistliche Opfer, die Gott angenehm sind durch Jesum Christum.

Darum stehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten, köstlichen Eckstein in Zion; und **wer an ihn glaubet, der soll nicht zuschanden werden.**

Euch nun, die ihr glaubet, ist **Er** köstlich;

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

8

den Ungläubigen aber ist der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckstein worden ist, ein Stein des Anstoßens und ein Fels des Ärgernisses, die sich stoßen an dem Wort **und glauben nicht daran, darauf sie gesetzt sind.** (1. Petrus 2, 3-8)

Und Paulus sagt:

Denn wir predigen **nicht uns selbst, sondern Jesum Christ, dass er sei der Herr, wir aber eure Knechte** um Jesu willen. (2 Korinther 4,5)

6. *...nur wenn, dann können Gottes Werke gewirkt werden*

Die Formulierungen „**nur**“ und „**wenn ... dann**“ unterstellen Bedingungen, die es erst möglich machen sollen, dass Gottes Werke gewirkt werden können. Damit wird der untaugliche Versuch unternommen, **Gottes** Souveränität und völlige Handlungsfreiheit einzuschränken und an Voraussetzungen zu knüpfen, die im menschlichen Handlungsbereich liegen.

Selbst wenn aber nur gemeint sein sollte, dass wir als Menschen in **Seinem** Sinn mit Tat und Wort wirken (handeln), kann dies nicht an Vorbedingungen geknüpft sein, denn

Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen **und** das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.
Philipper 2,13

Gott, dessen Sein jenseits aller menschlichen Denk- und Vorstellungskraft liegt, wirkt überall und immer allein nach dem Maß **Seiner** Gnade und ausschließlich nach **Seinem** eigenen Willen. Der Mensch kann zwar ausgrenzen, **Er** aber lässt sich nicht durch Menschen eingrenzen! Gottes Wirken und die Zuwendung seiner Gnade unterliegen keinerlei Bedingungen.

Ein besonderes Beispiel aus der Schrift für diese grenzenlose und unbegreifliche Gnade mit den Worten des Apostel Paulus (zum besseren Verständnis aus der Elberfelder Übersetzung):

Denn ich will nicht, Brüder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet:

Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; und **so wird ganz Israel errettet werden**, wie geschrieben steht:

„**Es wird aus Zion der Erretter kommen**, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und **dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde**“.

Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen.

Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar.

Denn wie ihr einst Gott nicht gehorcht habt, jetzt aber unter die Begnadigung gekommen seid durch ihren Ungehorsam,

so sind jetzt auch sie eurer Begnadigung [gegenüber] ungehorsam gewesen, damit auch sie nun unter die Begnadigung kommen.

Denn Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, damit er alle begnadige.

**O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes!
Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege!**

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

9

Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?

Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden?

Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit!

Amen.

(Römer 11, 25 ff)

Schlusswort

„**Das ist Gottes Werk**, dass ihr an **den** glaubet, den **Er** gesandt hat“

Dieses Wort ist als Aussage direkt und ausschließlich auf Jesus selbst und im weiteren auf den Heiligen Geist bezogen und ist und bleibt uneingeschränkt und ohne Hinzufügung in dieser Hinsicht gültig!

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht (Lukas 21, 33).

Denn ich sage euch: Wahrlich, bis dass Himmel und Erde vergehe, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis dass es alles geschehe. (Matthäus 5,18)

Gott wirkt jederzeit seine Werke! Also unter anderem in Menschen **Seiner** Wahl Glauben an die göttliche Sendung und Gegenwart **Seines Sohnes** hervorrufen, wie, wo, wann, durch wen und an wem auch immer **Er** will. Die Spendung göttlicher Gnade und Sendung seines Geistes obliegen alleine Gottes souveränen Willen!

Gottes Werk ist **Gottes eigenes Wirken**, nicht menschliches Tun!

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

(1 Korinther 3, 11)

Gottes Werk ist heute nach Jesu eigenem Wort

1. der Glaube, dass Gott seinen Sohn den Menschen zum alleinigen Heil gesandt hat und für das **Er selbst** der Mittler **ist**, und
2. dass Gott Vater und Sohn nach ihrem souveränen Willen den Heiligen Geist senden, zur Erkenntnis der Wahrheit, zur Tröstung, zur Erinnerung, zum Zeugnis über Jesus Christus, zur Lehre, zur Freiheit und zu vielem mehr.

Jeder Versuch einer Einengung, Ausgrenzung oder Relativierung **Seiner** Worte ist gegen **Sein** Gebot und begrenzt die in Christus selbst gegründete Freiheit **Seiner** Gemeinde.

Sehet zu, dass euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung *nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen und nicht nach Christo*. (Kolosser 2,8)

Den Heiligen Geist **wirken zu lassen** und **Ihm** Wohnraum zur Verfügung zu stellen gehört zu den persönlichen Aufgaben **aller** Menschen, die Christus in **Seiner** Sendung und damit in ihrem Leben aufgenommen haben. Und auch diese Fähigkeit bewirkt wiederum **Er** selbst in den Menschen nach **Seiner** Gnade, damit sich niemand vor **Ihm** rühmen kann! (1.Kor 1,29)

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

10

Wenn wir selbst bemüht sein wollen in Gottes und Jesu Sinn apostolisch zu handeln, dann kann die Aufgabe nur heißen, dass wir in unserem Leben mit Taten und Wort den uns begegnenden Menschen von Gottes Werk Kunde geben und nach Kräften dabei behilflich sind, dass sie **ihren persönlichen Weg** zu und mit Jesus Christus, dem Bräutigam unserer Seelen, finden und gehen.

Alles ist euer - Ihr aber seid Christi - Christus aber ist Gottes.

(1 Korinther 3, 22+23)

Detlef Streich, Berlin im Mai 2001

Notiz:

„Was Gott innerlich ordnet, als den Glauben, das gilt ihnen nichts.

Sie fahren zu und nötigen alle äußerlichen Worte und die Schrift,

die auf den innerlichen Glauben dringen,

auf eine äußerliche neue Weise, den alten Menschen zu töten und erdichten allhier Begriffe

...und des Gaukelwerks mehr, da nicht ein einziger Buchstabe davon in der Schrift steht ...,

dass aus der Erkenntnis Christi nichts anderes macht denn ein menschlich Werk.“

(Martin Luther)

Ps. Mein endgültiger Entschluss, der NAK den Rücken zuzukehren, war nach über einem Jahr Kirchenpause kurze Zeit später nach diesem Artikel die letzte von mir gehörte Predigt von Fehr mit seiner unerhörten Halbheitenpredigt. Wo bleibt da die Seelsorge an denen, die Zuspruch brauchen? Anstelle der frohen Botschaft des Evangeliums werden nur Vorwürfe erhoben:

Stap R. Fehr, Pfingsten 2001: Die Drohbotschaft

Pfingstgottesdienst, Leipzig, 3.6.2001

Textwort: 2. Tim. 1:7 Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Predigtausschnitt-Zitat vom Beginn aus der offiziellen, wörtlichen Abschrift der Aufnahme:

Stammapostel Fehr: (wetterbedingte Sendestörung) ...Bürgerrecht, aber, ist im Himmel, woher wir auch erwarten den Heiland, den Herrn Jesus Christus, der unseren nichtigen Leib verwandeln wird, dass er gleich werde seinen verherrlichten Leibe, nach der Kraft, mit der er sich alle Dinge untertan machen kann."

Mit diesem schönen Wort des Apostels Paulus an die Philipper grüße ich zum Pfingstfest 2001 das ganze Volk Gottes. Nicht nur Europa, sondern die ganze Apostolische Welt. Wir wollen immer daran denken, was auch immer geschehen mag und was es immer zu durchleben gibt, unser Bürgerrecht aber ist im Himmel. Und von dort erwarten wir täglich unseren Herrn und Heiland Jesus Christus, der mit der besonderen Kraft, mit der ihm alle Dinge untertan sind, uns verwandeln wird in einem Augenblick. Was ist denn das für eine besondere Kraft, mit der ihm alles untertan ist und durch die er uns verwandeln wird? Das ist genau die Kraft des Pfingstgeistes, die an uns noch einmal wunderbar wirken wird, wenn er kommt um zu vollenden.

Bürgerrecht - denkt daran, wir haben ein Bürgerrecht im Himmel! Und dieses große Bürgerrecht zeichnet uns aus, und man spricht dann mit Fug und Recht von den Erwählten des Herrn, wenn das auch in unserer Zeit für gewisse Leute ein Reizwort geworden ist. Man solle nicht mehr von den Erwählten sprechen, denn beim lieben Gott sind doch alle gleich! Ja, Gott will schon, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Um das aber im Gang zu setzen in der ganzen Welt und in der Ewigkeit, braucht er Erwählte, und die sammelt er heute, die haben ein Bürgerrecht im Himmel.

Wer ein Bürgerrecht hat, muss es sich gefallen lassen, auch Bürgerpflichten zu haben. Liebe Geschwister, das ist uns völlig klar. Als Bürger eines Landes haben wir gewisse Rechte, auf die wir pochen können, die uns zustehen. Aber nicht nur Rechte hat ein Bürger, sondern auch Pflichten, und ich komme heute mal ganz spezifisch auf Bürgerpflichten zu reden der Bürger des Himmelreiches, unter den Titel: Keine Halbheiten! Liebe Übersetzer, ich gebe euch wieder einen Augenblick Gelegenheit, das entsprechende Wort in Eurer Sprache zu suchen und zu finden.

In Deutsch möchte ich sagen: Bitte keine Halbheiten, wenn es gilt, die Bürgerpflichten zu erfüllen! Keine Halbheiten! Wenn wir nur mit halbem Herz dabei wären bei der Sache, bewiesen wir damit, dass wir nur eine halbe Liebe haben zu Gott und seinem Werk. Keine Halbheiten! Liebe Geschwister, fassen wir heute morgen neu den Entschluss: Herr, dir gehört das ganze Herz, nicht das halbe! Wenn wir ihn nur das halbe Herz schenken, haben wir nur halbe Liebe, und wenn wir einen halben Glauben hätten - zum Teil glauben wir, aber zum Teil zweifeln wir zum Teil hinterfragen wir - keine Halbheiten, möchte ich sagen, liebe Geschwister. Keinen halben Glauben! Ein halber Glaube ist Kleinglaube, und ein halber Glaube und ein Kleinglaube macht auch keine Glaubenserlebnisse und sammelt keine Glaubenserfahrungen. Keine Halbheiten, ein ganzer Glaube!

Er wird ja geschaffen durch das Wort göttlicher Predigt, das wir aufnehmen und in uns bewegen. Und wer nur eine halbe Hoffnung hätte, was beweist der denn damit? Dass er ein schwaches Vertrauen hat. Werft Euer Vertrauen aber nicht weg, sagt der alte Apostel, welches eine große Belohnung hat. Geschwister, keine Halbheiten! Nicht eine halbe Hoffnung haben!

Einmal hoffen wir auf den Tag des Herrn, und am anderen Tag steht das wieder zur Diskussion, ob er überhaupt kommt, und ob er uns überhaupt kennt, und ob wir überhaupt ein Bürgerrecht

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

12

haben im Himmel, von wo der Herr wiederkommen wird zu den Seinen. Keine halbe Hoffnung haben, das wäre Zeugnis für ein schwaches Vertrauen, liebe Geschwister.

Und wenn wir nur eine halbe Freude hätten, es ist doch oft festzustellen, dass nur halbe Freude vorhanden ist. Aber ich sage auch hier: Keine Halbheiten. Wer nur halb sich freuen kann, für den wird manches zu viel im Hause Gottes. Ich weiss, wir sind heute alle so sehr beschäftigt, und die Termine überschlagen sich, und man hat keine Zeit für dies und jenes. Man hat kaum Zeit, einmal tief durchzuatmen. Und trotzdem, mit einer halben Freude wird eben manches zuviel! Mit ganzer Freude, also keine Halbheiten, bringen wir gerne dieses und jenes Opfer. Liebe Geschwister: Keine Halbheiten!

Ein halber Eifer, wenn wir den hätten, ein halber Eifer, würde das beweisen, dass wir oft müde sind. Wer oft müde ist, hat nur noch halben Eifer. Unsere Bürgerpflicht aber ist: Keine Halbheiten. Mit freudigem Eifer an die Sache gehen, im Bewusstsein: Unser Herr kommt! Und wenn er kommt, findet die herrliche Verwandlung statt, durch die Kraft, mit der er, der Herr, alle Dinge sich untertan macht. Also rufe ich Gottes Volk zu, am Pfingsten dieses Jahres: Bitte, bitte, keine Halbheiten! Machen wir ganze Sache. (...)

Ich weiss, wir leben in einer Zeit, wo alles angezweifelt wird und die Eckwerte des Evangeliums umgestoßen werden. Ich sagte den Aposteln vor dem Gottesdienst, dass ich kürzlich gehört habe, wieder von jemandem, der sagt: Tot ist tot, und dann ist alles aus, und es gibt keinen Schöpfer aller Dinge, es ist alles entstanden durch die Moleküle und schließlich durch einen Urknall, und wie die Theorien alle heissen. Dann habe ich gesagt: Das ist genau gleich, wie wenn man behaupten würde, durch eine Explosion in einer Buchdruckerei ist das Brockhaus-Lexikon (...)

(Anmerkung DS: Die Predigt wurde ohne Amen beendet)
(Chor)

[Bezirksapostel Saur]
(...)

Wir sind Wiedergeborene aus Wasser und dem Heiligen Geist, das ist zwar eine ganz kleine Schar heute auf dieser Erde, aber es ist die Schar, die ohne Angst und ohne Furcht über diese Erde gehen darf, denn ihr gelten auch heute noch die Worte: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, es ist meines Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.

Wir haben den Heiligen Geist und zählen zu den Wiedergeborenen. Die Wiedergeburt, ihr Lieben, wird uns dadurch so unendlich groß, weil die Gotteskindschaft und das ewige Leben, das Erbe damit verbunden ist. **Die Wiedergeburt wird uns dann auch so groß, wenn wir daran denken, dass es auf dieser Erde nicht nur Wiedergeborene gibt, es gibt beispielsweise auch Fleischgeborene. Während die Wiedergeborenen danach trachten, nach dem Reiche Gottes und seine Gerechtigkeit, geht das Sinnen und Trachten der Fleischgeborenen meistens nur aufs Irdische und ins Vergängliche.**

?

...dass ihr an den glaubet, den **Er** gesandt hat !

Mai 2001

Anmerkungen von Detlef Streich zur Predigt von Stammapostel Fehr in Mannheim

13

Was für ein Unterschied, ihr lieben Geschwister, zwischen den Fleischgeborenen und den Wiedergeborenen, was für ein Unterschied zwischen den Seelen, die den Heiligen Geist tragen und besitzen, und ihn in sich wirken und schaffen lassen zur Ehre Gottes und zu ihrem eigenen Segen. **Im Moment kommt mir der Gedanke, liebe Geschwister, es gibt auch so viele Umsonstgeborene, Menschen die dieses Leben dazu nützen, nur zu irdischem Reichtum, zu Ansehen, zu Ehre zu kommen.** Zu Reichtum, sie tun nichts für das ewige Leben und kommen dann einmal, viel zu spät, zu der Überzeugung und Einsicht: Umsonst geboren, umsonst gelebt.